

5. Eucharistie bewusst – Präfation; Sanctus

Wir bewegen uns mit der Präfation (Vor-rede) auf den Höhepunkt der eucharistischen Feier zu. Die Präfation schlägt dorthin die Brücke; sie markiert den Beginn des eucharistischen Hochgebets. Sie beginnt mit einem kurzen Wechselgebet oder Wechselgesang, in dem wir, die versammelten Gläubigen, neu der Gegenwart des auferstandenen Herrn bewusst werden: „der Herr sei mit euch – und mit deinem Geiste“. Jetzt folgt eine feierliche Einladung, den Herrn zu loben und preisen mit ganzem Herzen: „erhebet die Herzen – wir haben sie beim Herrn“. Die nächste Einladung leitet uns direkt zum Gebet: „lasset uns danken dem Herrn unserm Gott“. Wir reden vor Gott und der versammelten Gemeinde, loben und preisen Gott und insbesondere danken wir für seine Heilstaten, die er an uns getan hat und immer noch vollbringt. Dieser Dank und Lob gebühren dem Herrn: „das ist würdig und recht“. Er ist der Schöpfer, er hat mit seinem Volk einen Bund geschlossen und er hat uns seinen eingeborenen Sohn, Jesus Christus, gesandt, um uns zu retten!

Im Sanctus („Heilig...“), das eigentlich einen fest vorgeschriebenen Text besitzt, oft wird es aber durch ein Lied ersetzt, findet der Lobpreis seinen Höhepunkt und die Präfation ihren krönenden Abschluss. Es beginnt mit dem dreimaligen „Heilig“-Ruf und endet mit dem Jubelruf „Hosanna in der Höhe“. Mit dem Sanctus stimmen wir ein in den Lobgesang der Engel und Heiligen. Wir rücken Gott immer näher, im Lobpreis wird der Altar zur Schwelle zwischen Himmel und Erde.